Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 10 (1953)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2 x Fausto Coppi

Nach einer Si-Meldung hat der italienische Radsportverband gegen Weltmeister Coppi eine Suspension von 8 Tagen verfügt, da Coppi am vergangenen Sonntag in Varese beim letzten Lauf der italienischen Strassenmeisterschaft das Rennen unbegründet aufgab. Coppi hatte bereits am Vorabend erklärt, dass er die Prüfung nicht zu Ende fahren werde, da die Veranstalter keine Startprämien gewährten.

Fausto Coppi hat seinem blinden Masseur Biagio Cavanna ausserordentlich viel zu verdanken. Die Bezeichnung Masseur führt übrigens irre, denn Cavanna ist weit mehr als der «Muskelkneter» des Campionissimo. Er ist sein Entdecker, sein Freund und Vertrauter, sein Betreuer, Ratgeber in allen sportlichen und vielen menschlichen Angelegenheiten. Was Cavanna sagt, akzeptiert Coppi sozusagen unbesehen. In den düstersten Stunden seiner Karriere des Campionissimo hat der blinde Biagio den Niedergebrochenen aufgerichtet, ihn mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Cavanna kann, wenn es not tut, mit Coppi auch Fraktur reden. Fausto nimmt ihm nichts übel, denn er hat aus hundertfacher Erfahrung gelernt, dass Cavanna immer — oder fast immer — recht behält. An der Wiege der meisten Coppi'schen Erfolge stand niemand anderer als die blinde «graue Eminenz». Auch den Weltmeisterschafts-Triumph seines Schützlings hat der blinde Masseur vorbereitet. Coppi weiss dies genau und er möchte Cavanna das Augenlicht wiedergeben! Ohne Cavannas Wissen hat sich der Campionissimo mit den berühmtesten Augenspezialisten Italiens in Verbindung gesetzt. Auch ausländische Kapazitäten sollen notfalls hinzugezogen werden. Nichts ist Fausto zu teuer! Wie es heisst, soll Cavannas Fall keineswegs hoffnungslos sein. Vielleicht kommt es eines Tages wirklich so weit, dass Biagio seinen berühmten Schüler tatsächlich mit den Augen erblicken kann. Für ihn — aber auch für Coppi, wäre dies zweifellos eines der schönsten Geschenke. «Tat»

«Trotzdem» er Amateur ist, gehört er zur Weltspitzenklasse . . .

K. F. Haas lief in der vergangenen Saison mit 46,3 eine Zeit, die in der ganzen Welt nur von Whitfield unterboten wurde. Der deutsche Läufer schreibt in einem offenen Brief an einen Kritiker: «Was mich stört, ist die Tatsache, dass in vielen Sportzeitschriften über uns Leichtathleten und unsere Leistungen geschrieben wird, als ob wir Berufssportler und damit verpflichtet wären, Sonntag für Sonntag jedem, der seinen Eintritt bezahlt hat, in ständig steigender Folge neue Jahresbestleistungen vorzulaufen. Ich für meinen Teil komme da nicht mit. *Ich laufe, weil es mir Freude macht.* Ich freue mich, wenn ich gewinne und nehme es nicht tragisch, wenn ich ein Rennen verliere.»
Wie wir den «Svens Streiflichtern» in der schweizerischen Fachzeitschrift «Leichtathletik» weiter entnehmen können, steht Haas als Praktikant acht Stunden an der Werkbank. Seine Examen fielen in die Wettkampfzeit, so dass er keine Zeit zum Training fand, sondern ab Juli nur noch sonntags Wettkämpfe bestreiten konnte. Eine Einladung nach Brasilien schlug er aus, der Beruf gehe ihm vor. Es gibt also auch noch unter den Weltspitzenathleten wahre Amateure.

Immer wieder das Amateurproblem

Der «Sport» veröffentlichte vor einiger Zeit einen Bericht eines Beobachters an den Box-Europameisterschaften in Warschau. Darin konnte man lesen:
«Die Vorbereitungen der eingeschriebenen Boxer der Nationen aus dem Osten bildeten zu anderen Ländern einen frappierenden Kontrast. Der Trainer der triumphierenden Polen sprach uns von einem Trainings-Camp in der Nähe Warschaus, das bereits im Februar eröffnet wurde, von zwei Wochen Urlaub in Zakopane, wo die Mannschaft dem Skisport huldigte, um ihre physische Widerstandsfähigkeit zu stärken, und von einem bewilligten Urlaub nach diesem Aufenthalt. Um ihre Vorbereitungen abzuschliessen, trafen sich die polnischen Boxer am Baltischen Meer, unweit Danzig, wo sie vier Wochen verbrachten. Somit waren sie während vier Monaten von den täglichen Sorgen befreit. Während vier Monaten wurden sie auf die Europameisterschaften hin trainiert, weil der Staat aus ihren Erfolgen eine nationale Angelegenheit machte. Desgleichen wurde in Russland und in andern Ländern hinter dem Eisernen Vorhang gehandelt. So präsentierten sich die am Turnier teilnehmenden Boxer in einer ins Auge stechenden verschiedenen Kondition. In der Tat können sich nur wenige Berufssportler eine derartige Vorbereitung leisten wie die polnischen Boxer. Trotzdem haben sich diese als Amateure im Ring präsentiert.»
Wenn diese Praktiken weiter verfolgt werden, wird man sich tatsächlich fragen müssen, ob solche Turniere überhaupt noch einen Sinn haben, denn um gegen solche «Amateure» bestehen zu können, wäre man gezwungen, die Athleten in einem 6monatigen Trainingscamp auf solche Wettkämpfe vorzubereiten. Dass eine derartige Entwicklung die Basen des Amateur-Sportes komplett ruinieren würde liegt auf der Hand.

Gott sei Dank! gibt es auf der andern Seite noch waschechte Amateure. Im «Sport» stellt der schwedische Mitarbeiter Peter Brie einen solchen vor.
«Sein Name ist Peter Fryer, und er ist ein bekannter englischer 400-m-Läufer. Nach einem Start in Schweden erhielt Mr. Fryer ein schönes Fahrrad, funkelnagelneu, sehr hübsch und modern. Sicherlich hat es seine 300 bis 400 Kronen gekostet; also ein Prachtsgeschenk. Der Engländer sah sich das Rad an und seufzte: ‚Haben Sie nicht etwas anderes, etwas typisch Schwedisches? Vielleicht eine hübsche Vase?' — Eine hübsche Vase kostet etwa 20 Kronen. Als Peter Fryer sie erhielt, war er restlos zufrieden, zufriedener jedenfalls als mit dem Fahrrad, das er gern zurückgab. Hoch klingt das Lied vom braven Amateur! Gerade weil diese Gattung im Aussterben begriffen ist, freut man sich jedesmal doppelt, wenn man noch eines der wenigen Exemplare trifft.»

Falsch verstandenes Heldentum

Noch immer lässt die Zusammenarbeit zwischen Trainer, Arzt und Funktionären zu wünschen übrig. Prof. Reindell, der erst kürzlich für seine Forschungen über das Sportherz mit der Karl-Diem-Plakette ausgezeichnet worden ist, erzählte ein bezeichnendes Erlebnis. — Auf der Deutschlandrundfahrt, die er zu begleiten hatte, erkrankt ein Fahrer. Als er abends 41 Grad Fieber hatte und Prof. Reindell ihm erklärte, dass es mit dem Weiterfahren aus sei, da wollte der Fahrer nicht aufgeben. Als der Arzt nun bei der Rennleitung vorsprach, da stellte sich diese auf den Standpunkt des Fahrers und erklärte: «Nun, es ist ja recht gut, Herr Doktor, wenn Sie bei der Rundfahrt dabei sind, aber Sie müssen erst lernen, hart zu werden!» Sind das noch Sportler oder vielleicht gar Helden? Sind das noch Sportfunktionäre? fragt Dr. Ventruba in der Zeitschrift «Askö-Sport». Solch ein Verhalten hat wohl gar nichts mehr mit Sport zu tun, sondern zeugt nur von einfacher Dummheit und Verantwortungslosigkeit. Hier ist noch eine gewaltige Aufklärungsarbeit nötig . . .

Theorie und Praxis!!

Im «TIP» lesen wir, dass bei einem Automobil-Rennen die Konkurrenten von einem Sportjournalisten auch in Berufsklassen eingeteilt wurden. Eine Berufsbezeichnung ganz besonderer Art hat der Franzose Henri Oreiller, der seit dem Frühjahr 1953 Automobilrennen bestreitet, auf dem Anmeldeschein angegeben: «Champion olympique de Ski»! Und es gibt trotzdem noch viele Leute, die glauben, Olympische Spiele werden ausschliesslich von Amateuren bestritten.

Wie der Vogel Strauss

Jeden Sommer gastieren einige amerikanische Leichtathletik-Gruppen in Europa. Obwohl es sich offiziell um Amateure handelt, erregen ihre Forderungen für Entschädigungen immer mehr Aufsehen. Nach der «National-Zeitung» haben sich neuerdings die Dänen bitter beschwert, weil die fünf Athleten aus den Vereinigten Staaten, die dort gastierten, so teuer zu stehen kamen, dass eine Reklamation an den amerikanischen Verband gesandt wurde. Die fünf Mann hinterliessen Hotelrechnungen für mehr als 600 Franken, wozu Taxispesen für über 100 Franken und Telefonrechnungen für 60 Franken kamen. Während des gleichen Zeitraumes war auch ein deutscher Werfer in Kopenhagen. Seine Spesenrechnung betrug 15 Franken. Die Amerikaner sollten sich immerhin vor Augen halten, dass sie mit ihren teuren Tourneen dem Sport und vor allem dem Amateurismus einen schlechten Dienst erweisen. Dass ihr ausserordentliches Können bei uns für die Leichtathletik wirbt, ist unbestritten, was allerdings noch nicht dazu berechtigt, den der gemeinsamen Sache erwiesenen Dienst auf diese Weise bezahlen zu lassen. Vielleicht vergessen die Amerikaner aber ganz einfach, dass die Möglichkeiten der europäischen Leichtathletik nicht mit denen der amerikanischen zu vergleichen sind. Man weiss es, doch streckt man den Kopf in den Sand.

«Leichtathletik der Jugend»

Methodisches Handbuch für Leibeserzieher in Schulen und Vereinen von Günther Bernhard, Dr. H. Puntigam und Carl Pock, Graz. — Die drei Verfasser vom Institut für Leibesübungen in Graz wollen mit diesem methodischen Handbuch in erster Linie der Grundausbildung der unteren Altersstufen dienen. Es soll allen Leibeserziehern als Hilfe in die Hand gegeben werden, *damit sie einerseits für ihre Arbeit neue Anregungen und Impulse schöpfen können, und andererseits durch die Vermittlung der neuesten Erfahrungen im Unterricht auch neue Freunde und Begeisterung bei der Jugend zu entfachen vermögen.* Die Verfasser gehen von der richtigen Erkenntnis aus, dass die heutige Jugend sich vor allem für solche Leibesübungen begeistert, in denen in kürzester Zeit, ohne grössere Schwierigkeiten, eine Leistung erreicht werden kann. Bei oberflächlicher Betrachtung sollte man meinen, dass daher gerade die leichtathletischen Grundübungen bei der Jugend grosse Beachtung verdienen müssten; dem ist aber, wie die Praxis beweist, leider nicht so. Vielfach liegt der Fehler an der Lehrerschaft, welche die richtige Mischung von Spiel- und Uebungsform nicht trifft, weil sie entweder leichtathletische Uebungen ohne Leistung betreibt oder dann auf den technischen Prinzipien herumreitet, wie wenn sie Erwachsene vor sich hätte —. Je früher wir mit der Leichtathletik bei der Jugend beginnen, desto eher wird sich ein Erfolg einstellen. Erfahrungsgemäss hat sich dabei jener Weg als der beste erwiesen, der vom Spiel über die Uebung zur Leistung führt. Die Einteilung in diesem Handbuch lautet denn auch

Spielform
Uebungsform
Wettkampfform.

Neben einem einleitenden Kapitel «Die Bedeutung der Leichtathletik für die Jugend» behandeln die Verfasser die Frage des Uebungsbedürfnisses in den verschiedenen Altersstufen. Es folgen die Kapitel über die drei erwähnten Formen in den Grunddisziplinen der Leichtathletik, Lauf, Sprung und Wurf. Die letzten Kapitel enthalten Hinweise über selbstangefertigte Uebungsbehelfe wie Startpflöcke, Hürden usw., Bestimmungen über das österreichische Jugend-, Turn- und Sportabzeichen, Hinweise über die Fachliteratur und eine Liste der Weltrekorde. — Lehrern, VU-Leitern und Juniorenobmännern kann dieses kleine Werk sehr empfohlen werden, weil es vor allem — im Gegensatz zu vielen andern Lehrbüchern über Leichtathletik — der sogenannten Spielform breiten Raum gewährt. Mr.

Zur Nachahmung empfohlen

«Der Vorstand unseres Vereins hat beschlossen, als Auszeichnung für fleissigen Turnstundenbesuch ein Abonnement auf das ETS-Organ «Starke Jugend — Freies Volk» an folgende Turner zu verabfolgen ... Der betreffende Betrag wurde auf Ihr Postcheckkonto einbezahlt.» Keine schlechte Idee.

Rosewall und Hoad möchten heim

Ken Rosewall und Lewis Hoad, zwei australische Amateur-Tennisspieler, die, trotzdem sie erst 19jährig sind, bei internationalen Tenniswettkämpfen eine Rolle spielen, weilten bis vor kurzem in den USA. Sie befinden sich auf einem Wettkampf-Tournee, wobei sie auch in Kalifornien antraten und nach ihrer Rückkehr nach Australien werden sie sich noch da und dort produzieren müssen ...

Man darf wirklich staunen ob der befremdlichen Politik des Australischen Tennisverbandes, der 19jährige Spieler kreuz und quer durch die Kontinente schickt. Juniorenspieler kann man niemals ungestraft solchen Strapazen aussetzen.

Es scheint, dass die vom Australischen Tennisverband betriebene Politik stark finanziell interessiert ist. In Wirklichkeit will er nämlich aus den Spielen dieser beiden Jugendlichen möglichst viel Geld einstreichen für den Bau eines Tennis-Stadions bei Melbourne, wobei er einem geplanten ähnlichen Unternehmen in Sidney zuvorkommen möchte.

Was aber denken die beiden Opfer dieser Politik? Sie möchten endlich heim, denn auch letztes Jahr waren sie nur 14 Tage zu Hause. Wahrhaftig, das heutige, moderne «Amateurdasein» ist hart!

Schweizerischer Fussballkalender 1953/54

(Wettspielkalender). Versandstelle: Schweizer Fussball-Kalender-Verlag, Zürich 3, Sihlfeldstrasse 24. — Preis: Fr. 3.60. — Als Redaktor des gediegenen Kalenders zeichnet Arnold Wehrle, der bekannte Direktor der «Sportinformation» Zürich. Dieser vielseitige Kenner unseres Sportwesens bürgt für gewohnt gründliche Bearbeitung der Kapitel Fussballmeisterschaften, Die Meister des SFAV, 20 Jahre Nationalliga. Der Schweizer Cup, Die Saison 1953/54 u. a. m. All das im Verein mit Agenda, Adressliste von Behörden und Clubs und ein Kalendarium werden zum praktischen Nachschlagewerk für jeden Fussballpraktiker und -Theoretiker. ny.

Soll man immer betteln?

Der Schweiz. Bund für Jugendherbergen hat seine Sorgen, gilt es doch, ein Netz von 160 Jugendherbergen in der Schweiz zu unterhalten, welches im vergangenen Jahr 200 000 Besucher mit rund 350 00 Uebernachtungen zu verzeichnen hatte. Um seinen materiellen Verpflichtungen nachzukommen, ist der Schweiz. Bund für Jugendherbergen vor 20 Jahren auf die Idee gekommen, seine Mittel dadurch zu beschaffen, dass er andern Freude ins Haus bringt. Er versucht dies in Form eines reizenden Wandkalenders, vorwiegend zusammengestellt durch begeisterte freiwillige Mitarbeiter und Freunde des Wanderns. Heute — zum 20. Male — erscheint dieser hübsche Jahrweiser in einem grösseren Format, in einem neuen Kleid. 8 Wochenblätter sind in mehrfarbigem Tiefdruck nach Fotos hergestellt und zeigen Burgen der Westschweiz. Die übrigen 44 Kalenderblätter zeigen selten schöne Wanderaufnahmen aus den schönsten Gegenden unseres Landes. Auf den Rückseiten finden wir interessante und ansprechende Ratschläge und Beiträge begeisterter Wanderfreunde. Der ganze Erlös aus dem Kalenderverkauf dient den Schweizer Jugendherbergen und gibt ihnen so die dringendsten Mittel für diesen wertvollen Zweig der Jugendarbeit. Der Kalender ist erhältlich zum Preise von *Fr. 2.50* in Buchhandlungen, Papeterien und beim Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstrasse 8, Zürich 22.

Heinz von der Achen, Jockel

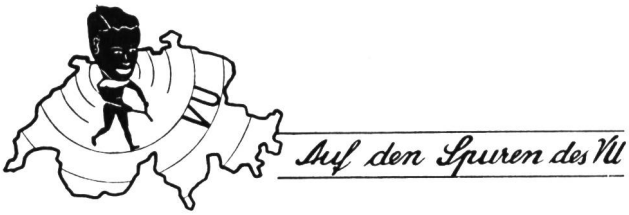
Ein Buch von Hunden, Jägern, Wilderern und Wäldern. — 196 Seiten. — 1953, Rüschlikon/Zürich und Konstanz, Albert-Müller-Verlag, AG. — Brosch. Fr. 6.75/DM 6.50, geb. Fr. 9.35/DM 9.—. — «Jockel» heisst der Drahthaar-Fox, der der kleine Held dieses Buches ist. Heinz von der Achen hat schon mit seinem Pferdebuch «Querkopf» gezeigt, wie gut er die Natur und ihre Geschöpfe kennt, denn er ist Zeit seines Lebens Jäger, Fischer und Reiter gewesen. Aus dieser engen Verbindung mit der Natur heraus hat er auch dieses Buch gestaltet, das die grosse Mutter alles Lebendigen in ihrer ganzen Schönheit und Härte schildert. Es packt und fesselt wie eine erregende Abenteuergeschichte und bleibt dennoch keinen Augenblick an der Oberfläche haften, weil es zugleich besinnlich und voller Tiefe ist.

Knud Meister / Carlo Andersen, Der verschwundene Film

Bd. 7 der Reihe «Jan als Detektiv», Detektivgeschichten für Buben und Mädchen. — Aus dem Dänischen übersetzt von Ursula von Wiese. — 110 Seiten. — 1953, Rüschlikon/Zürich und Konstanz, Albert-Müller-Verlag, AG. — Geb. Fr. 6.25/DM 6.—. — Selten hat sich der Held eines Buches so schnell einen Platz in den Herzen unserer Jugend erobert wie Jan Helmer, der Sohn eines Kopenhagener Kriminalkommissars, dessen Werdegang Knud Meister und Carlo Andersen in den Bänden «Jan wird Detektiv», «Jan und die Juwelendiebe», «Jan und die Kindsräuber», «Das Geheimnis der Oceanic», «Jan und die Falschmünzer», «Spuren im Schnee» geschildert haben. Man weiss es längst: Die «Jan»-Bücher sind Musterbeispiele guter Detektivgeschichten für unsere jugendlichen Leser; denn sie vertreten ganz unaufdringlich eine gesunde Moral und bieten gleichzeitig jene Spannung, welche die abenteuerlustige Jugend liebt.

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert

Damit ist das Buch «Charlie, der Lehrbueb» gemeint, das kürzlich in 3. Auflage erschienen ist und den früheren Lehrlingsvater der Firma Gebr. Sulzer AG., Winterthur, Ch. Schaer, zum Verfasser hat. Die Art, auf welche er darin von seinen Wanderjahren in der Schweiz und in Amerika erzählt, wie er bald mit Ernst, bald mit köstlichem Humor aus den Begebenheiten die lebensklugen Konsequenzen zieht, wird die Jugendlichen, aber auch Lehrmeister, Eltern und Lehrer gewinnen. Das Buch, das keineswegs moralisierend wirkt, wird manchem jungen Menschen Wesentliches zu sagen haben und zur Ertüchtigung unseres beruflichen Nachwuchses einen wertvollen Beitrag leisten. Das Buch ist zum Preis von Fr. 10.— beim Verlag Pro Juventute, Seefeldstr. 8, Zürich 8, erhältlich.



Ausmarsch des Vorunterrichtes des Kreises Thierstein

21 Jünglinge aus vier Vorunterrichtsriegen des Kreises Thierstein, begleitet von einem guten Dutzend Turnern, erlebten am Sonntag einen herrlichen Wandertag von Magglingen aus über die Höhen des Twannberges.
Schade, dass nicht mehr sich entschliessen konnten, diese unvergessliche Wanderung mitzumachen.
Wie befriedigt waren doch alle, als wir am Abend wieder in den Rummel der Stadt Biel zurückkehrten, wo von Sportfanatikern laut und gröhlend die ersten Sportnachrichten aus den Abendblättern herausgelesen und heftig diskutiert wurden, dass wir nicht zu jenen gehörten, die nur mit Schreien und Anfeuern, Händeverwerfen und Stampfen den heute im Kurs stehenden «Zuschauersport» betreiben, sondern für unseren Körper und den Geist das taten, was notwendig ist: Ausspannung von den Mühen des Alltags auf luftiger Höhe, Stählen des eigenen Körpers in froher Wanderung, Anregung des Geistes in Diskussionen mit gleichgesinnten Kameraden.
Schon das Kleinod, die Sportschule Magglingen, wo solcher Geist lebt, gab uns einen tiefen Eindruck von wahrem Sport, von Körper- und Geisteskultur — entgegen dem übertriebenen Massensport, der nichts tut für Geist und Körper der vielen tausend Fanatiker — der höchstens eine momentane, sensationelle, nervenaufpeitschende, jedoch fragwürdige «Erholung» ist.
Magglingen, mit seinen in die Gegebenheiten der unverfälschten Natur eingebauten Sportanlagen beeindruckte uns alle — nicht minder aber der Marsch über den Twannberg, über duftende Juraweiden, durch kühlende Wälder, auf staubfreien Wegen und Fussweglein. Zu Füssen stets der tiefblaue Bielersee, dessen Locken wir nicht widerstehen konnten und der uns zu einer Schiffahrt nach der Petersinsel und zurück nach Biel einlud.

Wir sind jung, die Welt ist offen,
o du weite, schöne Welt!
Unsre Sehnsucht, unser Hoffen,
zieht hinaus in Wald und Feld.
Bruder, lass den Kopf nicht hängen,
kannst ja nicht die Sterne sehn.
Aufwärts blicken, vorwärts drängen!
Wir sind jung, und das ist schön. M. K.

Hat Alkohol Nährwert?

Der bekannte Genfer Mediziner, Prof. Roch, schreibt: «Die Verbrennung des Alkohols bedeutet für die Muskeln keine zusätzliche Energiezufuhr, was alle Sportgrössen wohl wissen. Sie liefert dem Körper auch keine zusätzliche Wärme, sondern bloss eine *Illusion* vermehrter Wärme, Folge der Ausdehnung der Blutgefässe an der Körperoberfläche, was in Wirklichkeit erhöhte Erkältungsgefahr bedeutet. »Man hat von Vitaminen im Wein gesprochen. Das ist nichts anderes als ein schlechter Witz! Es hat weniger Vitamine in einem Liter Wein als in einem Fingerhut Käse, einer Messerspitze Weizenkeime oder in einer dünnen Scheibe Zitrone.» SAS.

Der Tip für Dich!

Die Vereinigung Ferien und Freizeit für Jugendliche (VFF) hat wiederum ein reichhaltiges Winterprogramm herausgegeben. In Verbindung mit der Städtischen Berufsberatung Zürich werden im Freizeitheim am Limmatplatz jeden Donnerstag Vortrags- und Filmabende bildender und unterhaltender Natur durchgeführt. Daneben werden 3—4 Abende dauernde Bildungskurse über Theaterfragen, volkswirtschaftliche Probleme, bildende Kunst, Psychologie, die Existenzmöglichkeiten für junge Auswanderer, aber auch Schach-, Fotografie-, Karte und Kompass- und Tanzkurse, durchgeführt. Jeweilen am Samstagnachmittag finden Führungen und Besichtigungen statt. Wer an handwerklicher Betätigung Freude hat, findet in den Holzwerkstätten, Metall-, Schnitz- und Modellierkursen reichlich Gelegenheit dazu. Besonders zu empfehlen sind die zahlreichen Sonntags-Skitouren, Skiferienlager sowie die Skilager über die Neujahrs- und Osterfeiertage, wofür die schönsten Skigebiete unserer Heimat ausersehen sind. Im Frühjahr und im Sommer werden 14tägige Studienreisen nach Skandinavien und Jugoslawien geplant, wobei die Preise wie bei allen Veranstaltungen der VFF dem bescheidenen Geldbeutel der Jugendlichen angepasst sind. Auf begründetes Gesuch hin gewährt die VFF Zuschüsse aus ihrer Ferien- und Tourenhilfskasse.
Zu den Veranstaltungen der VFF sind alle Mädchen und Burschen im Alter von 15—25 Jahren ohne weitere Verpflichtungen eingeladen. Programm, Auskunft und Anmeldung im Sekretariat und Freizeitheim, Limmatplatz 7, Zürich 5, Telefon Nr. 42 22 60.

Was hat der Leiter bei Eintritt eines Unfalles zu tun?

Der Unfall ist sofort mittels besonderem Formular (bei der kantonalen Amtsstelle für Vorunterricht zu beziehen) der Militärversicherung zu melden, d. h. aus der Ostschweiz einschliesslich Schaffhausen, Zürich, Zug und Urkantone an die Filiale St. Gallen, aus der Zentralschweiz — einschliesslich Tessin und die deutschsprachigen Gebiete der Kantone Wallis und Freiburg — an die Zentralverwaltung in Bern. Gleichzeitig ist ein Doppel der kantonalen Amtsstelle für Vorunterricht zuzustellen. — Die Anspruchsberechtigung des Patienten beginnt mit dem Tage des Abganges der Anzeige. — Die Zuschriften an die Eidg. Militärversicherung sind zu frankieren. Rz.

Das ganze Volk rollt!

Heute verkehren in der Schweiz über 415 000 Motorfahrzeuge, daneben sind 2 000 000 Fahrräder im Gebrauch. Wenn man bedenkt, dass die Motorfahrzeuge durchschnittlich ca. 4—5 Personen befördern und die Fahrräder oft von 2—3 Personen benutzt werden, so darf man füglich sagen: «Das ganze Volk rollt»! Diese an und für sich nicht zu verurteilende Entwicklung hat nun leider auch ihre Schattenseiten; sie führt dazu, dass die Freude am Marschieren verloren geht. Das Marschieren über eine längere Distanz bedeutet heute für viele eine unbeliebte Anstrengung, der man möglichst ausweicht. Bei dieser Entwicklung ist es eine vornehme Aufgabe des Vorunterrichtes sich des Marsches (der einen Bestandteil des Programmes bildet) in vermehrtem Masse anzunehmen. Lieber Leiter, diene auch Du dieser Aufgabe und führe mit Deiner Organisation noch eine Wahlfachprüfung Marsch durch. Der Herbst eignet sich besonders gut dazu. Beachte aber, dass es nicht ein freudloser Leistungsmarsch sein darf. Du dienst der Sache nur, wenn Du die vorgeschriebenen 20 km als Tagesmarsch, verbunden mit Besichtigungen, Heimatkunde usw. durchführst, so dass bei den Teilnehmern die Freude an Natur und Heimat geweckt und der Sinn für den Dienst in der Gemeinschaft gefördert wird.

Aufklärung über das Rauchen in Frankreich

Die französische Vereinigung gegen den Tabak — Präsident: Professor Henri Martel, Mitglied und ehemaliger Präsident der Académie de Médecine — hat eine Reihe von Aufklärungsblättern herausgegeben. Sie sind billig zu beziehen beim Sekretariat rue Jacob, Paris VIme, Chèque postal: Paris 666-77. Eines davon sei hier übersetzt wiedergegeben. Es lautet:

Krebs und Tabak

Der Weltverbrauch an Tabak steigt stetig an. Er ist heute 40 mal grösser als im Jahre 1900.
Dementsprechend sterben heute 15 mal mehr Männer an Lungenkrebs als vor 25 Jahren.
Zudem stellen umfangreiche Untersuchungen fest, dass von 100 Lungenkrebsfällen nur zwei Nichtraucher betreffen.
Unter den zahlreichen Kranken mit Krebs der Lippen, der Zunge, der Wangen, der Mandeln, des Gaumensegels, des Kehlkopfs, die ich zu untersuchen hatte, fand sich kein einziger Nichtraucher.

Alle waren starke Raucher.

Durch die Reizung der Schleimhäute und durch die Schwächung der Abwehrkräfte begünstigt der Tabak die Entstehung des Krebses und darnach sein rasches Umsichgreifen.

Das ist eine klare, nicht wegzuleugnende Tatsache.

Ich ermächtige Sie, das zu sagen, zu schreien, denn es ist Wahrheit, die kein Wissenschaftler bestreiten kann. *Dr. Jamart, Paris.*

Administration: Eidg. Drucksachen- u. Materialzentrale, Bern 3, Postcheck III 520. Zuschriften sind zu richten an: Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen/Biel. Redaktion: Marcel Meier